

18. Februar 1912.

Seine Wissenschaft hat ihren alten Fürsten verloren; seine Familie ihren ehrwürdigen Vater. Lassen Sie mich Ihnen und Ihren Geschwistern des Reichsinstituts und meine persönliche Teilnahme in Herzlichkeit aussprechen.

FERN

Kilbe A d i h o r n geb. S e r y b e r

Ihr Ihnen ergebener

Göttlingen

Wagnerstr. 2

Hochgeehrte Frau Alhorn!

Die Nachricht vom Hinsange Ihres von mir hochverehrten Vaters habe ich mit tiefer Bewegung erhalten. Auch das Reichsinstitut für historische deutsche Geschichtskunde ist durch sie in schmerzliche Trauer versetzt worden. Hat es doch an Edward Schöder einen seiner besten und treuesten Freunde verloren. Seit dem Tode, da er für die Normen- und Germanien die Kaiserchronik edierte, hat er nicht aufgehört, unsere Ausgaben zu beraten. Wie tat man eine Zeitschrift, wenn man sich an ihn wandte. Bis in die letzte Zeit haben wir das erfahren. So war es weit mehr als eine hühere Form, das er, als Mitglied der Göttingischen Gesellschaft, Ehrenmitglied des Reichsinstituts wurde; denn er war mitgiltig nicht nur Ehren halber, sondern durch die Tat. Darum wird sein unvergesslicher Name auch in der Geschichte des Reichsinstituts immer weiter leben. Ich habe ihm aber nicht nur im Namen des Reichsinstituts zu danken, sondern auch rein persönlich. In meinen langen Marburger Jahren hatte ich die Spur seines landmännlichen Wirkens unablässig vor mir. Wie oft erfuhrte ich mich auch hier, in der historischen Kommission für Hessen und Waldeck, seine Ratsel wie selbstlos hat er im Früher Urkundensach mithelfen! Die zuletzt; denn als ich im Jahre November besuchte, versprach er mir noch, in einem alten Buch, das ich ihm damals überreichte, die nötigen Korrekturen einzutragen, die nur er geben konnte. Bei diesem letzten Wiedersehen empfand ich wohl den Abstand von dem Zusammensein mit ihm, bei dem ich ihn vor über drei Jahren die auf seine Anregung von meinem Marburger Institut ausgeführte Ausgrabung der Königsburg Bismarck bei Wismarsen vorführen konnte; man hätte, der Tag hatte sich genügt. Aber das die Nacht so nahe sei, ahnte ich nicht. Möchte ihn der Tod aus dem Leben, in dem er so stark und fest gewurzelt war, samt hinweggenommen haben!